

Kibiwe 2009 – Maria Magdalena: Ich bin von Neuem geboren, Kinderwirklichkeit¹

von Gertrud Ritter-Bille



In den Gruppenphasen soll das Leben der Kinder heute zur Sprache kommen. Die biblischen Geschichten sollen ihnen dazu dienen, sich neuen Erfahrungen, Inhalten und Sichtweisen zu öffnen und ihr Leben zu deuten. Daneben soll auch die Gemeinschaft, der Spaß, Spiel und die Kreativität nicht zu kurz kommen².

In diesem KIBIWE geht es übrigens wirklich um uns selbst: Um die Gemeinschaft der Erwachsenen und Kinder, Mann und Frau, die das KIBIWE sind.

Allgemeine Vorschläge

Gespräch in der Gruppe

Eindrücke, Stimmungen und Meinungen zur Sprache bringen

Im Verlauf des KIBIWE werden die Kinder mit Themen konfrontiert, zu denen sie durchaus unterschiedliche Meinungen zur Sprache bringen werden: Sei es die Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau, die Frage nach der Gewalt in der Geschichte von der Tempelreinigung und sicher auch ihre Gefühle zur Passionsdarstellung.

- Neben dem Gespräch im großen Kreis kann man diese Reaktionen der Kinder auch verschriftlichen, so dass alle, auch die Stillen im Lande, zur Sprache kommen können. Eine geeignete Methode wäre, den Kindern ausgeschnittene Sprechblasen zu geben, auf der sie spontan ihre Meinung ausdrücken können. Man könnte auch die Kinder auffordern, einzelnen Personen des Szenenspiels mit ihren Sprechblasen etwas in den Mund zu legen.
- Figuren aus der Geschichte (aus Klorollen) basteln und sprechen lassen, ein Szenenbild damit erstellen
- Rollenspiele
- sich mit dem Leben in der damaligen Zeit vertraut machen: Welche Berufe gab es, welche Aufgabe hatten die Frauen, welche Rolle spielten die Römer
- mit den Kindern spielen
- mit den Kindern singen

¹ Ein sechsjähriger Junge malte dieses Bild von Maria Magdalena zu diesem Kapitel.

² Im Vergleich zu anderen KIBIWO-Vorlagen ist unser praktischer Teil recht dürftig. Oft gibt es nur ein paar inhaltliche Impulse. Gott sei Dank gibt es genug kreative Frauen und Männer in den Teams, die auf die schönsten Ideen kommen. Außerdem gibt es den Workshop: Praktisches wird praktisch vermittelt.

Freiarbeit

Freiarbeit bedeutet, dass die Kinder aus verschiedenen Aufgaben auswählen können. Dabei bestimmen sie auch selbst, wie viele Aufgaben sie in welcher Intensität erledigen. Die Vorteile der Freiarbeit: Die Kinder müssen kaum motiviert werden, Gemotze, weil jemand keine Lust auf das hat, was alle tun sollen, entfällt. Die Kinder sind dankbar, wenn sie in der Weise kreativ werden können, die ihnen gerade entgegen kommt. Die Gruppenleiterinnen sind weniger in der Leitungsfunktion, sondern in der Hilfestellung tätig, das ist angenehmer und nicht so anstrengend. Nachteil: Der Vorbereitungsaufwand ist größer, weil man verschiedene Ideen und Aufgaben vorbereiten muss.

Freiarbeit wird strukturiert durch einen zeitlichen Rahmen: Man gibt den Kindern 40 Minuten oder 1 Stunde Zeit. Das Wichtigste ist, dass am Schluss im Plenum jeder das vorstellt, was er erarbeitet hat. Im Austausch dessen geschieht dann die inhaltliche Vertiefung.

Mögliches Konzept einer Freiarbeitseinheit (wenn man 100 Minuten zur Verfügung hat):
Gespräch im Plenum, Eindrücke aus dem Szenenspiel werden ausgetauscht, Fragen geklärt
(15 Min)

Angebote vorstellen, logistische Fragen klären (5 Minuten)

Freiarbeit: Basteln, kreatives Schreiben, Malen, Rollenspiele (40 Minuten)

Pause fürs Essen und Trinken, kann auch während der Freiarbeit eine Möglichkeit sein
(10 Minuten)

Plenum mit Vorstellen des Erarbeiteten und Abschluss (20 Minuten)

Nicht geeignet ist diese Methode, wenn ein Angebot so verlockend ist, dass sich alle Kinder dafür interessieren, z.B. eine Bastelarbeit. Nicht im Angebot sollte freies Spielen sein. Das gehört nicht in die Freiarbeit.

Besonders geeignet ist die Freiarbeit in den oberen Klassen.

Stationenlauf

Im Gegensatz zur Freiarbeit muss hier jede Gruppe alle Stationen durchlaufen. Als Strukturierung dient wiederum die Zeit: Die Kinder haben für jede Station eine bestimmte Zeit, dann geht man eine Station weiter. Es gibt Stationenlauf, an denen bei jeder Station eine Betreuerin ist und Stationenarbeit ohne Betreuung (in der Schule).

Vorteil: Abwechslung. Nachteil: Jeder Betreuer macht mehrmals dasselbe, das kann langweilig werden.

Umrahmt wird der Stationenlauf durch ein vorbereitendes Plenum und ein anschließendes Plenum (siehe Freiarbeit).

Gruppeneinteilung

In den meisten Jahrgangsstufen gibt es mehrere Gruppen. Manche Kinder wünschen sich dringend, mit ihrem Freund oder ihrer Freundin in einer Gruppe zu sein. Viele haben sich abgesprochen und sich gemeinsam angemeldet. Bitte lasst die Kinder dann auch

zusammen. Wenn es wirklich disziplinäre Schwierigkeiten gibt, dann kann man eine Verteilung erwägen.

Der Weg ist das Ziel

Die Bastelausstellung am Sonntag ist ein schöner Brauch, um gemeinsam den Eltern einen Einblick zu geben in das KIBIWE. Das Ziel ist nicht, in Konkurrenz zueinander zu treten. Die Gespräche und Spiele, das Singen und die Gemeinschaft sind wichtiger als perfekte Bastelarbeiten. Die Kinder kommen, um gemeinsam den Glauben zu erfahren und zu feiern. Das Gebastelte soll eine Erinnerung sein an das, was sie im KIBIWE erlebt haben.

Freitagnachmittag

Jesus begegnen, sich Sorgen machen, den guten Teil wählen

Am Freitag Nachmittag werden die Kinder mit den Hauptfiguren des KIBIWE vertraut gemacht: Allen voran Maria Magdalena, dann Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen. Als Nebenfiguren treten die Mütter mit den Kindern und Marta auf. Drei Themen lassen sich in der Gruppenphase weiter führen³ (außerdem muss man sich ja noch kennen lernen und eventuell die Namensschilder individuell gestalten).

Jünger*in Jesu sein

In unserer Zeit sind alle Christen Jünger und Jüngerinnen Jesu. In seine Nachfolge sind wir durch die Taufe gerufen. Alle Menschen, die am KIBIWE teilnehmen, sind Jünger*innen Jesu, auch die Kinder, die als Bekenntnislose teilnehmen⁴. Die Kinder fühlen sich in der Regel wohl in dieser wichtigen Rolle. Sie spüren, dass sie dazugehören dürfen.

Die Nachfolge Jesu besteht darin, zu Jesus eine Beziehung zu haben.

Die Kinder z.B. könnten sich (schriftlich) Gedanken machen, was Jesus für sie bedeutet und daraus ein Plakat gestalten.

Einen Spruch Jesu für sich persönlich aussuchen und gestalten als Postkarte, z.B.:
Jesus sagt: Euer Herz lasse sich nicht verwirren! Glaubt an Gott und glaubt an mich! (Joh 14,1)

Jesus sagt: Fürchte dich nicht! (Lk 12,32a)

Jesus sagt: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. (Lk 12,34)

Jesus sagt: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! (Mt 14,27b)

Jesus sagt: Euer Herz beunruhige und verzage nicht. (Joh 14,27b)

³ Ein weiteres Thema wäre „Segen“. Dieses Thema war letztes Jahr schon sehr im Mittelpunkt und ist eigentlich nur für die Kinder der ersten Klasse noch neu.

⁴ Taufbewerber*innen (Katechumenen) als Interessent*innen am christlichen Glauben gehört seit der alten Kirche in diesem Sinne immer dazu.

Jesus sagt: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. (Joh 13,34)

Jesus sagt: Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! (Mt 7,12a)

Jesus sagt: Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert und Schaden nimmt? (Lk 9,25)

Jesus sagt: Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. (Mt 5,14)

Jesus sagt: Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden. (Mt 5,9)

Jesus sagt: Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. (Mt 11,28)

Jesus sagt: Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. (Lk 6,21b)

Spielen

Dirigent

Ein Kind geht raus. Ein Kind der Gruppe wird bestimmt, dem die anderen alles nachmachen (Dirigent). Das Kind, das draußen war, wird hereingeholt. Seine Aufgabe besteht darin, zu erraten, wer der „Dirigent“ ist.

Verhältnis von Mann und Frau⁵

Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen ist in der Regel bei den Kindern angespannt. Die Distanzierung vom anderen Geschlecht dient der Selbstvergewisserung. Während man noch in den Achtziger Jahren oft davon ausging, dass geschlechtsspezifische Verhaltensmuster anerzogen werden, weiß man heute, dass es tatsächlich Unterschiede im Verhalten von Jungen und Mädchen gibt, die genetisch bedingt sind. Trotzdem ist es immer wieder notwendig Klischees aufzubrechen und Rollenmuster aufzudecken.

In der Zeit Jesu waren die Rollen von Mann und Frau weitgehend eindeutig festgelegt. Obwohl Jesus diese gesellschaftliche Ordnung nie kritisiert hat, hielt er sich oft nicht an diese Vorgaben⁶.

Die Bibelstelle aus dem 10. Kapitel des Lukasevangeliums wurde in der Kirchengeschichte damit gedeutet, dass Maria für das klösterliche Leben stände, Marta für das Weltliche.

Ursprünglich aber wollte diese Stelle die Menschen, besonders die Frauen, dazu ermutigen, sich nicht vom Alltag und dem Rollenverhalten einfangen zu lassen und, genauso wie die Männer, sich Zeit zu nehmen für Gott.

⁵ *Heute, über 10 Jahre später, würde man das ganze Thema anders, besser und aktueller angehen, aber ich lasse es jetzt so, wie es ist.*

⁶ Die Geschichte von der Kindersegnung hat ebenfalls eine gesellschaftskritische Komponente: Kinder standen dem Rang nach nämlich noch unter den Frauen. Wenn Jesus Kinder den Männern zum Vorbild gibt, dann stellt er die Gesellschaftsordnung auf den Kopf. Diese Information entstammt einer Predigt von Pfarrer Henninger anlässlich der Erstklasslersegnung in diesem Jahr.

Unsere Arbeit beim KIBIWE wäre ohne die Zusammenarbeit von Männern und Frauen nicht möglich.

Wer dieses Thema wählt, sollte sich auf eine konfliktgeladene Gruppeneinheit gefasst machen. Umso schöner ist es, wenn die Jungen- und Mädchenfraktion sich auflöst und beide zusammen zur Gruppe werden.

Mögliche Einstiegsimpulse zu einer Diskussion

- Was mir an den Jungen/Mädchen gefällt, nicht gefällt
- Was Jungen, bzw. Mädchen besser können...

Im biblischen Kontext die Kinder ein Streitgespräch führen lassen. Einer übernimmt die Rolle des Petrus (oder eines anderen Jünger), die andere die Rolle der Maria: Sie diskutieren darüber, ob Maria mit darf oder nicht. Was denen wohl an Argumenten einfällt?

Kreatives Schreiben: Wir könnte die Geschichte von Marta, Maria, Jesus und den Jüngern weitergehen?

Wie man einen Vertrag macht

Aus der Streitschlichtung stammt folgendes System:

- Jede Gruppe schreibt hemmungslos auf, was ihr an der anderen nicht passt
- Diese Zettel werden ausgetauscht
- Allgemeiner Protest
- Jede Gruppe bietet drei Dinge an, die sie ändern/unterlassen wird
- Es wird verhandelt
- Die je drei Dinge werden schriftlich in einem Vertrag festgehalten
- Alle unterschreiben
- Die GruppenleiterInnen sind Ansprechpartner, falls der Vertrag gebrochen wird

Was im Leben wichtig ist

Das Leben der Erwachsenen ist geprägt von den Sorgen des Alltags und von der Erwerbsarbeit. Die Wirtschaftskrise hat in vielen unseren Familien schon Spuren hinterlassen. Existenzangst als eine elementaren Grundangst des Menschen kennen unsere Kinder wahrscheinlich noch nicht, aber das Gefühl, zu kurz zu kommen. Materielle Dinge spielen oft eine Rolle als Maß dafür, wie wertvoll wir sind. Wer sich Wertvolles leisten kann, der muss selber wertvoll sein.

In PISA-Zeiten bekommen inzwischen sogar schon die Kindergartenkinder etwas vom Leistungsdruck unserer Gesellschaft ab. Das Leben findet nicht heute statt, sondern erst dann, wenn man es – was? – geschafft hat.

Es geht hier nicht darum, die Arbeit schlecht zu machen. Es geht darum, dass man das Wesentliche nicht aus den Augen verliert.

Die Jünger*innen um Jesus haben ihre Priorität gesetzt: Für sie steht Jesus an erster Stelle. Spätestens nach Ostern haben sie ihr altes Leben komplett aufgegeben um die Botschaft vom Gekreuzigten und Auferstandenen allen Menschen zu verkünden. Auch wenn die Bibel nichts mehr über Maria Magdalena nach Ostern zu erzählen weiß, so können wir doch davon ausgehen, dass die Begegnung mit Jesus ihr Leben nachhaltig verändert hat.

Die Sorge der Marta ist im Szenenspiel überzeichnet, die Bibelstelle im Urtext deutet dies schon an⁷. Recht undiplomatisch – Jesus war sehr geradeheraus und unverblümt – weißt Jesus ihr Anliegen zurück, auch Maria aus ihrer Ruhe herauszuholen.

Es geht Jesus darum, dass wir Prioritäten setzen und das Wichtige nicht aus dem Auge verlieren: das Leben selbst.

Wer zum KIBIWE kommt, der hat ja den ersten Schritt in diese Richtung schon gemacht.

Was mir Sorgen macht

Eine Gruppe hat schon einmal bei einem anderen KIBIWE dieses Thema aufgegriffen und einen Sorgen-befreiungs-ball mit den Kindern gebastelt⁸.

Was wichtig ist

Eine Schatzsuche ähnlich einer Schnitzeljagd veranstalten. Gefunden werden Sachen, die wirklich wichtig sind: Freundschaft, Liebe, Frieden usw.

Ein Glücksspiel veranstalten

Es gibt Karten, auf denen steht: „Fernseh gucken“, „Computer spielen“, u.ä. – dafür gibt es wenig Punkte.

Karten mit „Hausaufgaben“, „Lesen“ geben mittlere Punkte.

Karten mit „Freunde“, „jem. helfen“ geben hohe Punkte.

Karte mit „KIBIWE“ hat ganz hohe Punkte.

Für „Streit“ gibt es Punktabzug.

usw.

Mehrmals spielen, jeder will doch mal bei diesem Spiel der Gewinner sein.

Verschärfte Version:

Die Kinder erarbeiten sich die Karten und Punktvergabe selbst und spielen dann erst.

Samstagvormittag

Der Samstag Vormittag bietet zwei vollkommen gegensätzliche menschliche Gefühle zur Auswahl: Zorn und liebevolle Zuwendung. Ihr habt die Qual der Wahl.

Die Kinder sollen auch ruhig zur Sprache bringen, wie die Geschichte mit Jesus weitergehen wird. Beide Themen leiten schon das Ende Jesu ein. Der Nachmittag wird thematisch heftig und es ist bestimmt nicht schlecht, wenn die Kinder, besonders die Kleinen, nicht unvorbereitet sind.

⁷ Sie „verzettelt“ sich, formulierte F. Bernack.

⁸ *Ich besitze diesen Ball immer noch!*

Aufregung in Jerusalem

Zwei Ereignisse sind in einer Szene zusammengefasst: Der Einzug nach Jerusalem, der vielen Kindern bekannt sein dürfte⁹, und die so genannte Tempelreinigung. In den Evangelien – außer bei Johannes – stehen sie direkt hintereinander.

Die Tempelreinigung ist eine „prophetische Zeichenhandlung“¹⁰: Auch den Evangelisten war klar, dass Jesus den Handel mit Opfertieren im Tempel nicht dauerhaft behindert hat. Bei der Tempelreinigung geht es definitiv nicht um die Aufforderung zum Krieg oder darum, mit Brutalität etwas durchzusetzen.

Trotzdem verstört die physische Gewalt, die Jesus in dieser Szene zeigt. Er redet nicht, er bittet nicht, er schreibt keinen Leserbrief oder eine Beschwerde, er macht keine Unterschriftensammlung, sondern er handelt zornig.

Juristisch müsste man hier zumindest von Sachbeschädigung sprechen, die Jesus sich hier leistet.

Zorn entsteht aus einer Mischung von Enttäuschung und Trauer. Wenn er zur Tat schreitet, übt er physische oder psychische Gewalt aus mit der Absicht zu zerstören. Zorn kann zu „blindem Zorn“ werden, der die Folgen der Handlung nicht mehr bedenken kann und will. Dann verschlimmert sich die Situation und die Spirale der Gewalt dreht sich weiter. Von daher sollte man Zorn nicht mit Wut verwechseln. Jesus wurde zornig, nicht wütend.

Darf man zornig werden? Reinhard Marx hat in seinem sehr bemerkenswerten Buch „Das Kapital“ sich der sozialen Gerechtigkeit gewidmet und unumwunden zugegeben, dass Ungerechtigkeit ihn zornig machen kann. Er spricht von „heiligem Zorn“ (und unterscheidet ihn vom blinden Zorn).

Und den kennen wir alle, auch unsere Kinder.

Dieser Zorn ist Ausdruck emotionaler Betroffenheit, wenn etwas geschieht, das nicht sein darf.

Sind wir nicht alle zornig, wenn wir an die Dummheit der Banker denken, welche die Weltwirtschaftskrise ins Rollen gebracht hat?

Jesus wird zornig angesichts der Tatsache, dass mit Gott Geschäfte gemacht werden. Nicht mehr die Beziehung zu Gott steht im Mittelpunkt – Jesus nennt ihn „Vater“ – sondern der Handel mit Gott¹¹.

Was macht unsere Kinder zornig? Wo dürfen sie zornig sein? Welche Dinge in ihrem Umfeld und in der Welt machen sie zornig, weil es „unethisch“ ist?

Gesucht ist heiliger Zorn als Ausdruck der Hilflosigkeit angesichts von Armut, Umweltverschmutzung, Egoismus und Dummheit. Ergebnisse sammeln.

⁹ Und deshalb hier thematisch nicht vertieft wird. Man darf sich in den Gruppen natürlich damit beschäftigen.

¹⁰ Das wird erkennbar daran, dass Jesus einen Tag später im Tempel predigt, ohne die Händler weiter zu thematisieren. Seine Jünger*innen taten dies ebenfalls nach seiner Auferstehung. Bei den frühen Christen genoss der Tempel Respekt.

¹¹ 2006 beim KIBIWE wurde Martin Luther angesichts zweier Ablassbriefe zornig.

Gesprächsimpulse:

Warst du schon einmal zornig? Was tust du, wenn du zornig bist? Ist es dir schon einmal passiert, dass es dir nachher Leid getan hat?

Gibt es gute Gründe, zornig zu sein?

Maria Magdalena schüttelt den Kopf darüber, wie Jesus gehandelt hat. Zorn und der Versuch, mit physischer Gewalt die Welt zu verändern, ist meist das Privileg der Männer. Welche Alternativen gibt es zum Zorn?

Ideen sammeln.

Spiele

Jeder malt oder schreibt auf einen Zettel, was ihn/sie wütend macht. Die Bilder werden verkehrt herum in den Kreis gelegt und nach und nach aufgedeckt. Es wird geraten, wer zu welchem Bild gehört. So können die Kinder miteinander austauschen, was sie zornig macht.

Tierisch wütend

Die Kinder spielen wilde Tiere nach: Tiger, Schlange, Bär, Elefant, Krokodil usw. Nicht wirklich gegenseitig berühren!

Basteln

- Eine Zornmaske basteln; wenn man zornig ist, kann man sie aufsetzen und seine Mitmenschen warnen.

- Ein Warnschild für die Zimmertür gestalten, falls man zornig ist.

Salbung in Bethanien

Mit der Salbung in Bethanien leiten Markus, Matthäus und Johannes ihre Passionserzählung ein.

Eine Frau, in unserer Geschichte ist es Maria Magdalena, macht Jesus ein Geschenk. Die Narde ist eine Pflanze aus Indien, mit unserem Baldrian verwandt, aber – wie die Erzählung schildert – wohlriechend. Nardenöl ist teuer und wurde vielfach verwendet, unter anderem auch beim Begräbnis.

Damit setzt Maria Magdalena einen Kontrapunkt zu dem, was in der Folge mit Jesus passieren wird: Ihre zarte Berührung steht im Gegensatz zu dem, was Jesus bevorsteht. Gleichzeitig nimmt sie das Kommende voraus und nimmt es an.

Ihre Salbung ist Zeichen des Trostes, der Solidarität und auch Zuneigung.

Gesprächsimpulse:

Wie kann man seine Zuneigung zeigen? Wie tröstet man?

Basteln

Salböl kann man selbst herstellen:

- Blüten oder Kraut ca. 8-10 Wochen in kalt gepresstes Olivenöl einlegen (Rosen, Lavendel, Ringelblumen ...)
- zu dem Öl im Verhältnis 10:1 Bienenwachs zugeben (250 ml Öl zu g Bienenwachs zB). vorsichtig zum Schmelzen bringen (nicht zu heiß!)
- gut verrühren
- abfüllen
- 1 Jahr haltbar

Spiele

Entspannungsübungen zu zweit, wer sich's zutraut

Komplimente sammeln

Jeder bekommt ein etwas festeres Papier und Stift. Zuerst schreibt er/sie sich drei Eigenschaften darauf, die ihm an sich selbst gut gefallen. Dann sucht man andere Kinder, mit denen man Komplimente austauscht (schriftlich auf den Karton des Anderen).

Freundliches Spießbrutenlaufen

Alle stehen in zwei Reihen. Kinder gehen durch und die anderen berühren ihn freundlich und lächeln ihm zu oder sagen etwas Freundliches.

Hände

In beiden Szenen spielen die Hände eine große Rolle als Symbol dafür, was wir tun. Jesus benützt sie, Maria Magdalena benützt sie.

Wozu benützen wir unsere Hände?

Spiele

Sätze auf Karten schreiben: Ich bin stolz auf mich! Hau bloß ab! Paß auf! Du tust mir Leid! Ich bin stolz auf dich! Das nehme ich nicht ernst! Ich mag dich! Ich mag dich nicht! Hilfe! Du bist verrückt usw.

Kinder ziehen eine Karte und versuchen, die Sätze mit den Händen auszudrücken. Die anderen raten lassen.

Samstagnachmittag

Jesus auf dem Kreuzweg begleiten

Die Eckpunkte der Passionsgeschichte sind den meisten Kindern vertraut. Eine Ausnahme bilden eventuell manche der Erstklässler*innen. Die Kinder wissen, dass Judas Jesus verraten hat, und dass Jesus am Kreuz starb. Desgleichen wissen die Kinder, dass nach dem Glauben der Christen Jesus (am dritten Tag) auferstanden ist. Wir würden den Kindern die Geschichte nicht erzählen, wenn sie nicht auf die Botschaft der Auferstehung hinauslaufen würde. Deshalb darf am Freitag Nachmittag das Thema des

Sonntags auch schon in den Gruppen eine Rolle spielen. Sicherlich wird der erste Teil der Einheit dazu benötigt, das Erlebte aufzuarbeiten.

Die Frage nach dem Leid

Leid ist eine Grunderfahrung der Menschen, die auch unseren Kindern nicht fremd ist. Jesus hat diese Erfahrung auch gemacht.

Mitleiden

In unserem KIBIWE ist der Kreuzweg eine Geschichte der zweifachen Solidarität: Jesus geht den Weg der Menschen, aber Maria Magdalena geht mit Jesus mit. Sie schaut nicht weg¹² und begleitet Jesus auf seinem Weg.

Gestalten

Eine Collage machen

Aus Zeitschriften Bilder von Menschen ausschneiden, die leiden. Eigenes Leid malen/aufschreiben. Daraus ein Kreuz gestalten.

Spaziergänge

Immer wieder begegnen uns Wegkreuze. Mit den Kindern dorthin gehen und mit Blumen schmücken.

In der alten Kirche befindet sich das Wilgefortiskreuz, das Tod und Auferstehung in eines verbindet. Die alte Kirche besuchen.

Basteln

- Einpflanzen und Wachstum sind Symbole für Tod und Auferstehung. Jesus spricht vom Weizenkorn (Joh 12,24). Weizenkörner in einen Topf sähen, diesen gestalten (man darf auch Kresse nehmen).

- Die Osterkerze gilt als Symbol für den auferstandenen Christus. Osterkerzen gestalten (die Kinder sind gerne realistisch und machen dann braune Kreuze. Osterkerzen haben bunte Kreuze, vorzugsweise rot); weitere Symbole: Sonne, Blumen als Zeichen für das Leben usw.

Was man sonst noch machen kann (in jeder beliebigen Einheit)

Magdalenas backen

In Amerika heißen sie Muffins, in Frankreich Madeleines, in Spanien Magdalenas. In Frankreich gibt es eine starke Tradition der Verehrung von Maria Magdalena, da sie nach der Legende dort in ihren späten Jahren gelebt und gepredigt haben soll. Hier das Rezept für spanische Magdalenas:

¹² Nicht sinnvoll ist es, die Jünger allzu sehr der Feigheit zu bezichtigen. Hatten Frauen damals weder Einfluss noch Macht, so waren sie auch nicht so gefährdet wie die Männer. Solidarität mit einem Gekreuzigten konnte durchaus dazu führen, dass man sein Schicksal teilen musste. Frauen durften sich hier eher solidarisieren wie Männer, sie wurden vermutlich nicht so schnell zur Zielscheibe der römischen Besatzung. Trotzdem war es nicht ganz ungefährlich.

100g Butter, zimmerwarm
100g Mehl
100g Zucker
2 Eier
1 TL Trockenhefe
1TL Zitronenschale, gerieben
Papierförmchen

Zubereitung:

Butter und Zucker zu einer geschmeidigen Creme verarbeiten. Zitronenschale und Eier nach und nach zu geben und gut verrühren. Mehl und Hefe hinzu sieben und vorsichtig mischen.

Papierförmchen zu 2/3 mit Teig füllen.

Bei 180 Grad 20 Minuten im vorgeheizten Backofen backen.

Symbole für die Gruppen

Turm der Fische - Jünger*in (Junge/Mädchen/Mensch) – Brot – Palmenblatt – Hand –
Salbgefäß – Kreuz - Sonne (Auferstehung)